

Gedenktafel für Sinti und Roma

Philharmonischer Verein beeindruckt bei Fest in Paulskirche

Mit einer Gedenktafel will sich die Stadt ihrer historischen Verantwortung stellen und an die Verfolgung von Sinti und Roma in der Vergangenheit erinnern. Das hat Integrationsdezernentin Sylvia Weber (SPD) bei einem Festakt in der Paulskirche am Donnerstagabend angekündigt. „Frankfurt ist eine Stadt der vielen Minderheiten. Roma und Sinti sind schon

malige Erwähnung der Sinti und Roma in Frankfurt vor 600 Jahren gewürdigt. Die gemeinsame Geschichte erzähle nicht nur von einem friedlichen Miteinander, sondern auch von Ausgrenzung und Diskriminierung, sagte Weber. Als dunkelstes Kapitel nannte sie die Zeit des Nationalsozialismus, in der Roma und Sinti auch in Frankfurt verfolgt und ermordet wurden. Auch heute noch würden sie oft benachteiligt und ausgegrenzt.

Dies habe auch oft mit Unwissen zu tun, so Weber. Im Schulunterricht werde die Geschichte der Sinti und Roma viel zu selten behandelt, sagte die Dezernentin, die in ihrer Rede die Sorge äußerte, dass auch für viele jüngere Menschen die europäische Idee nicht mehr greifbar genug sei.

Für Joachim Brenner, Geschäftsführer des Fördervereins Roma, bildete der Festakt einen Kontrast zu der alltäglichen Diskriminierung, die viele Sinti und Roma seinen Erfahrungen nach täglich erfahren. Auch Riccardo M Sahiti habe einst die Abschiebung gedroht, rief er den Zuhörern bei seiner Ansprache in Erinnerung. Sahiti ist Dirigent des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma Frankfurt. Die Musiker begleiteten den Festakt am Donnerstagabend und begeisterten das Publikum. Das Orchester pflegte durch seine Auftritte das langjährige musikalische Erbe der Roma und Sinti, lobte Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, der ebenfalls zur Feier erschienen war. Die Musiker haben laut Rose in den vergangenen Jahren in besonderer Art und Weise zum kulturellen Reichtum der deutschen Geschichte beigetragen.

Dass die Stadt es Sinti und Roma in der Vergangenheit oft schwergemacht habe, sich wirklich niederzulassen, mahnte in einem Vortrag Christian Kleinert, Professor für Geschichte an der Frankfurter Goethe-Universität, an. Für ihn ist die Geschichte der Sinti und Roma deshalb keine der Integration, sondern eine der Selbstbehauptung, die somit auch als Erfolgsgeschichte verstanden werden könne. *ckön.*

ANZEIGE

Morgen in der Sonntagszeitung

Aussterben abgewendet

Hessens Einwohnerzahl steigt

Frankfurts Büro Königin in spe

Chanda Syed weiß, was sie will

Der Karton sagt nichts aus

Das Ei trägt die Infos auf der Schale

Von Bayern nach New York

Oskar Maria Graf im Exilarchiv

Kostenloses Probeabo 0180 2 52 52*

www.faz.net/probeabo

* 6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz,
Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent pro Minute.



lange Teil der Stadtgeschichte und der Stadtgesellschaft“, so Weber. Wo genau die Plakette in der Innenstadt angebracht werden solle, müsse noch mit dem Kulturredernat abgestimmt werden, teilte eine Sprecherin des Integrationsdezernats gestern auf Anfrage mit. Bei der Veranstaltung am Donnerstagabend wurde die erst-



Gestenreich: Riccardo M Sahiti, Dirigent des Philharmonischen Vereins

Foto Lucas Bäuml